Dienstag, 10. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9266. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︀ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︀ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 10. August. Der Altkatholiken-Congreß, welcher vom 20. bis 22. August hier stattfinden sollte, ist bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

Glasgow, 10. August. Gestern fanden wiederum Ruhestörungen in den Vorstädten statt. Das Militär und die Freiwilligen wurden consignirt. Die Ordnung wurde nach Verlesung der Aufruhracte wiederhergestellt.

Danzig, den 10. August.

Die neuliche Note des Reichsanzeigers wegen der Lauenburger Wahl muß noch immer herhalten, um die Tage der Dürre zu überbrücken. Die sonst sehr zahme „Köln. Ztg.“ greift das officielle Blatt heftig an, um ihre Unabhängigkeit zu documentiren; wir glauben aber, daß sie in die freilich etwas ungeschickte Notiz mehr hineinlegt, als darin zu suchen ist. Es tritt darin Manches ganz unmotivirt auf, aber der Verfasser hat wahrscheinlich das Bedürfniß gefühlt, Einiges öffentlich zu erwähnen, und er hat die Gelegenheit dazu bei den Haaren herbeigezogen. Die hauptsächlichsten Organe der Fortschrittspartei dagegen benutzen den Zwischenfall, um bei dieser Gelegenheit wieder ihren nationalliberalen Brüdern in die Haare zu fallen. Der dadurch neu entbrannte Zwist zwischen Denen, welche doch so sehr auf einträchtiges Zusammengehen angewiesen sind, ist im Augenblick nicht gefährlich; wie weit er aber schon gediehen, zeigt folgende Entgegnung der „Nationalliberalen Correspondenz.“

„Nirgends in der ganzen Presse, auch nicht in der ultramontanen, sind uns in den Besprechungen der Lauenburger Wahl und Dessen, was mit ihr im Zusammenhang steht, so hämische Aeußerungen aufgefallen, wie in den notorisch die Politik der Fortschrittspartei vertretenden Blättern. Man glaubte, in der Candidatur Bernstorff den praktischen Anfang der vor längerer Zeit von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angekündigten Neubildung der conservativen Partei resp. der Lossagung des Reichskanzlers von den Nationalliberalen zu erblicken, und man konnte nicht Worte genug finden, seiner Schadenfreude über diese Wendung, meistens in der Form verletzendsten Hohnes, Luft zu machen. Die Richtigkeit jener Voraussetzung angenommen, würden diese triumphirenden Spottlieder, wie uns dünken will, weder formell noch materiell gerechtfertigt sein. Formell nicht, weil der Fortschrittspartei von nationalliberaler Seite stets eine rückhaltlos freundschaftliche Gesinnung entgegengetragen ist, eine Gesinnung, die gerade am Schlusse des letzten Landtags in einer durch die Presse genügend bekannt gewordenen Rede des Abg. Miquel mit ganz besonderem Nachdruck betont wurde. Materiell nicht, weil eine solche Wendung auf alle Fälle der der Fortschrittspartei mit der nationalliberalen Partei gemeinsamen liberalen Sache zum Schaden gereichen müßte. Oder glaubt man etwa auf fortschrittlicher Seite, daß eine von der Regierung in's Werk gesetzte conservative Reaction und dem entsprechende Bekämpfung der nationalliberalen Partei die Wirkung haben würde, daß bei den nächsten Wahlen die Majorität der Fortschrittspartei zufiele? Auch der unverbesserlichste Sanguiniker wird sich einer solchen Täuschung nicht hingeben. Möglich, daß bei einem allgemeinen Kesseltreiben gegen die nationalliberale Partei auch für die Fortschrittspartei einige Parlamentssitze abfielen; aber was würde sie damit gewinnen? Wäre der Gesammteffect des Feldzuges eine conservative Majorität, so wäre die Fortschrittspartei ebenso schwer getroffen, wie die nationalliberale. Wenn also wirklich — was wir unsererseits indes nicht glauben — auf Seiten der Regierung eine Bekämpfung der nationalliberalen Partei geplant würde, so dünkt uns, könnte es für jede liberale Stimme, gleichviel in welchem Fractionslager, nur die eine Pflicht geben: die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der gesammten liberalen Partei gegenüber der gemeinsamen Gefahr mit aller Kraft zu betonen. Daß die wirklichen Politiker der Fortschrittspartei eben so denken, ist uns außer Zweifel. Nichtsdestoweniger bleibt es sehr bedauerlich, daß in der fortschrittlichen Presse der kurzsichtige Fractionsneid sich in der ungehörigsten Weise breitmachen, ja sich hie und da in der perfidesten Verleumdung der nationalliberalen Partei im Allgemeinen und einzelner ihrer Organe und Mitglieder in Besonderem ergehen darf.“

Eine schwere Aufgabe fällt jetzt der ultramontanen Presse zu. Vor nicht langer Zeit mußte sie den abgesetzten Bischöf Martin von Paderborn als einen Märtyrer verherrlichen, der bereit sei, sein Blut für seinen Glauben hinzugeben, und jetzt, da der weise Herr es vorgezogen, sich dem über ihn verhängten „Martyrium“, d. h. der Langenweile des Internats, durch Ausreißen zu entziehen, wobei er ausdrücklich sagte, er thue dies vor Allem um der Pflicht der „Selbsterhaltung“ willen, müssen sie wieder bewiesen, daß diese Art der Selbsterhaltung der „natürlichen und christlichen Moral“ entspricht. Die „Germ.“ verspricht heute, dieses zu leisten, und zum Beweise will sie Christus, die Apostel und die „Märtyreracten des h. Polykarpus“ herbeirufen. Wird dem Herrn Martin, welcher sich bei den fetten holländischen Mynheers zu Gaste gebeten, sehr angenehm zu lesen sein!

In der Herzegowina wollen die Aufständischen am 4. d. Mts. einen glänzenden Sieg über die in vierfacher Uebermacht ihnen gegenüberstandenen Türken erfochten haben, eine Meldung, die wahrscheinlich stark übertreibt. Daß aber der Aufstand von Stunde zu Stunde zunimmt, ist nach einer Vergleichung der aus verschiedenen Orten vorliegender Nachrichten gewiß. Aus allen südslavischen Ländern — so aus Serbien, Montenegro, Dalmatien und Croatien — fließen den Insurgenten Unterstützungen an Geld und Mannschaften zu, obgleich die Regierungen von Oesterreich, Serbien und Montenegro äußerlich die Neutralität innehalten. In Belgrad sind — wie man der „N. Z.“ schreibt — binnen 4 Tagen 14,000 Frcs. zusammengebracht worden, und sogar Söhne der ersten Kaufleute der Stadt befinden sich bereits in den Reihen der Insurgenten. Der Chef der Insurgenten ist nach dem „N. W. Tagbl.“ Michael Liubibratisch; derselbe ist 42 Jahre alt, intelligent und der serbischen, russischen, italienischen und deutschen Sprache mächtig. Eine Generalamnestie, welche der Gouverneur von Bosnien, Derwisch Pascha, den Insurgenten zusicherte, hat bisher keine besondere Wirkung gehabt. Die Kräfte der Türkei sind freilich nicht sonderlich groß, sie sind aber doch noch mehr als genügend, mit dem Aufstande auch in heutigem Umfange fertig zu werden. Wenn sie nur erst am Platze wären! Dank der Vernachlässigung aller Verkehrswege kann es noch Wochen dauern, bis jene in genügender Zahl in der Herzegowina vorhanden sind, und bis dahin kann der Aufstand einen Umfang erreicht haben, dessen Folgen nicht zu berechnen sind. Fremde Gesellschaften haben sich längst erboten, die Bahnen zu bauen, welche es ermöglicht hätten, die mit dem besten Kriegsmaterial versehenen türkischen Garden in zwei Tagen vom Bosporus nach der Narenta zu schaffen. Aus „strategischen“ Gründen lehnte die Pforte die Anerbietungen ab, heute aber werden ihr die Folgen ihrer „Strategie“ schon klar sein.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß beim Grafen Chambord wieder Schritte versucht werden sollen, um ihn zum Abdanken zu Gunsten des Grafen von Paris zu bewegen. „Es wird sich deshalb — schreibt man der „K. Z.“ aus Paris — ein Mitglied der Nationalversammlung mit einer anderen hochgestellten Persönlichkeit nach Frohsdorf begeben, um Heinrich V. nochmals vorzustellen, daß seine Abdankung Frankreich, das sonst die Beute der Republik oder des Imperialismus werden würde, die Monarchie allein zurückgeben könne. Dieser neue Versuch erklärt zur Genüge, weshalb die Orleanisten in der letzten Zeit sich so höchst unentschlossen zeigten und warum das „Journal de Paris“, das Mundstück des Prinzen, und heute sogar das „Echo Universel“, das Blatt der Wallonisten, plötzlich lange Artikel zum Besten geben, um darzuthun, daß die orleanistische Partei keineswegs todt und begraben sei.“ Wir hätten kaum geglaubt, daß die Orleans' sich noch immer so große Illusionen über den Charakter des ehrlichen Narren machen konnten, der sich Heinrich V. nennt.

Deutschland.

× **Berlin**, 9. August. Der Kaiser Wilhelm, welcher gestern in Eger übernachtet und dann die Reise an der sächsischen Grenze bis Leipzig in Gemeinschaft mit dem König von Sachsen gemacht, ist gestern Nachmittag auf der Station Neuendorf eingetroffen, wo er von den K. Prinzen und Prinzessinnen begrüßt wurde, und begab sich dann in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach Schloß Babelsberg, wo er von der Kaiserin Augusta empfangen wurde. — Graf Münster wird, wie verlautet, während seines Urlaubs nach Varzin reisen. Sein Verbleiben auf dem Botschafterposten in London ist zweifellos. — Unter den hannoverschen Abgeordneten und mit dem Ministerium des Innern ist ein vorläufiges Einverständniß darüber erzielt, daß die Provinz Hannover nicht drei, sondern vier Regierungs-Präsidien erhält, nämlich: Hannover (unter Hinzulegung des jetzigen Landdrosteibezirks Hildesheim), Lüneburg, Stade und Osnabrück (unter Hinzulegung von Ost-Friesland). — Heute Vormittag nahmen die Berathungen behufs gesetzlicher Umarbeitung des Recrutirungs-Verfahrens für die deutsche Armee ihren Fortgang. Der Entwurf, welcher vom preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet worden, wird paragraphenweise discutirt werden und man glaubt nicht, diese Berathungen werden die ganze Woche hindurch fortgesetzt werden. Die hierbei zu Tage tretenden Ansichten werden genau protocollirt, und nach der Beendigung der Berathung wird im diesseitigen Kriegsministerium auf Grund dieser Ansichten ein Gesetzentwurf zur Vorlage an den Bundesrath ausgearbeitet werden

— Nach einem im Centralblatt für das deutsche Reich veröffentlichten Verzeichniß sind im zweiten Vierteljahr 1875 im Reichstelegraphen-Gebiet 76 neue Telegraphen-Stationen in Thätigkeit getreten.

Posen, 9. August. Gutem Vernehmen nach ist nunmehr die Ausweisung der ausländischen Lehrer und Schüler der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Zabikowo bei Posen, welche vor einigen Wochen sistirt worden war, vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten bestätigt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß zwei Lehrern der Anstalt, welche österreichische Staatsunterthanen sind, der fernere Aufenthalt an derselben gestattet wird. (W. T.)

Frankfurt, 7. August. Das „Frankf. Journ.“ schreibt: Die Nachricht, daß verflossene Woche durch das letztergange richterliche Urtheil nunmehr sämmtliche social-democratische Vereine geschlossen seien, ist in so fern nicht correct, als der social-democratische Wahlverein gar nicht angeklagt war und noch fortbesteht. Derselbe hat in der jüngsten Zeit bedeutend an Mitgliedern zugenommen.

Bonn, 7. August. Der evangelisch-theologischen Facultät der hiesigen Universität ist das Unglück passirt, einer theologischen Arbeit am 3. August den Preis zu ertheilen, als deren Verfasser sich ein, jetzt exmatriculirter, Stu-

---

Die August-Sternschnuppen.

Die Erscheinung der Sternschnuppen oder der fallenden Sterne ist von jeher nicht nur eine Quelle poetischer Anregung gewesen, sondern namentlich auch ein Gegenstand des Forschens nach ihrem wirklichen Ursprunge und ihrem eigentlichen Wesen. Noch mehr aber haben die von Zeit zu Zeit auftretenden Sternschnuppenregen durch die ungeheure Anzahl der einzelnen Sternschnuppen innerhalb weniger Stunden das Staunen und die Bewunderung aller Völker seit den ältesten Zeiten der Geschichte erregt und in der neueren Zeit durch ihre doppelte Periodicität der jährlichen Wiederkehr und der größeren Intensität nach dem Verlaufe einer gewissen Reihe von Jahren, sowie durch ihre jetzt als kometarisch erkannten und festgestellten Bahnverhältnisse den kosmischen Ursprung der Sternschnuppen außer Frage gestellt und gezeigt, daß diese Körperchen nicht planlos im Raume zerstreut sind, sondern daß sie sich hier und da in dichteren Anhäufungen vereint vorfinden, welche zu bestimmten Zeiten der Erde begegnen, während diese ihre jährliche Bahn beschreibt.

Die beiden auch im Volke bekanntesten Sternschnuppenschauer dieser Art — schreibt v. Boguslawski im „Reichsanzeiger“ — sind die des November (13. 14.) und des August (9. bis 12); die am 10. August besonders häufig fallenden Sternschnuppen wurden früher auch die brennenden Thränen des heiligen Laurentius (dessen Namenstag auf den 10. August fällt) genannt. Weil die meisten Sternschnuppen dieses Meteorschauers aus dem Sternbilde des Perseus herzukommen scheinen, hat man dieses ganze Augustphänomen der Sternschnuppen gegenwärtig Perseiden genannt.

Der Director der Sternwarte zu Mailand, Schiaparelli, hat nun zuerst im Jahre 1866 nachgewiesen und in seinem größeren Werke (Entwurf einer astronomischen Theorie der Sternschnuppen von J. V. Schiaparelli) 1871 näher begründet, daß die Bahnen dieser Perseiden fast identisch sind mit der Bahn des großen dritten Kometen von 1862, dessen Umlaufszeit nach Oppolzer in Wien 121½ Jahre beträgt, ferner, daß diese Perseiden oder der August-Sternschnuppenschauer das Product der in entlegenen Zeiten erfolgten theilweisen Auflösung dieses Kometen sind, und daß die einzelnen Theile desselben im Laufe der Zeiten einen vollständigen Ring bilden, welchen die Erde alljährlich in den Tagen vom 9. bis 12. August durchschneidet und dessen in den Bereich ihrer Anziehungskraft gelangenden Theile in Folge ihres Erglühens innerhalb unserer Atmosphäre in einer durchschnittlichen Höhe von 15 bis 18 Meilen uns als Sternschnuppen sichtbar werden, während der Mutterkomet sein Bahn inmitten des zugleich von ihm erzeugten Ringes fortsetzt. Einzelne Theile dieses Ringes sind dichter mit Meteoren besetzt als andere; trifft die Erde diese an Meteoren dichteren Theile des Ringes, so findet auch ein reicherer Sternschnuppenfall des Augustschwarmes der Perseiden statt, als in anderen Jahren; dies ereignete sich nach den Sternschnuppen-Katalogen in den Jahren 830—841, 925—933, 1029, 1243, 1451, 1779 und 1789, woraus man auf eine Periode von ca. 108 Jahren der größeren Entfaltung des Phänomens schließen kann, so daß wir in dem nächsten Jahrzehnt möglicherweise auf einen noch großartigeren Sternschnuppenfall in den Tagen vom 9.—12. August rechnen können, als er in den letzten Jahrzehnten regelmäßig jedes Jahr an diesen Tagen stattgefunden hat; seit dem Jahre 1873 scheint überdies eine raschere Zunahme des Glanzes der Entfaltung eingetreten zu sein, wie aus einer Vergleichung der stündlichen Anzahl der einzelnen Sternschnuppen in denselben Tagen vom 9.—12. August von 1871—1874 hervorgeht.

Allerdings wird in diesem Jahre der Mondschein in den ersten Abendstunden der nächstkommenden Tage nur die größeren Meteore deutlich erkennen lassen, aber immerhin werden diese und die in den späteren Nachtstunden, in welchen überhaupt die reichste Sternschnuppenpracht sich entfaltet, rasch in langgestreckten Bahnen sich aufeinander folgende Meteore allen Freunden und Bewunderern des Sternenhimmels ein schönes, durch die Plötzlichkeit und den Glanz der Erscheinung überraschendes Schauspiel darbieten.

Die neueren spektroskopischen Untersuchungen haben die schon früher gehegte Vermuthung bestätigt, daß der Kern der einzelnen Meteore fest oder flüssig, aber in glühendem Zustande ist, weil er stets ein continuirliches Spectrum giebt, daß dagegen die Schweife der Meteore, welche oft noch minutenlang nach dem Erlöschen der größeren Sternschnuppen sichtbar bleiben, meist aus fein vertheilter staubartiger Materie inmitten glühender Gase bestehen.

Vom deutschen Schützenfest.

Z Stuttgart, 5. August.

Lebende Bilder.

Es ist trübe und regnerisch geblieben auch heute, aber das Fest selbst vermag die entzogene Gunst des Himmels nicht zu beeinträchtigen. Die Schweizer und sehr viele der anderen Schützen sind abgezogen, ein anderer Theil bereitet heute seine Abreise vor. Die Leute, die sonst behaglich die Straßen durchschlenderten, sieht man nun geschäftig die schönen Läden aufsuchen, um Einkäufe zu machen; sie vertrauen ihr leicht Gepäck der Post an, um noch eine kurze billige Spazierfahrt in die nahe Schweiz zu machen, oder ziehen dem Bahnhof zu zur directen Heimreise. Doch fehlt es keineswegs an Nachschub. Einzelne firme Schützen, welche den Andrang der ersten Tage fürchteten und nicht eine ganze Woche dem Feste opfern wollen, melden sich für heute und morgen an; so sollen heute noch Mainzer anlangen, und auch aus der Schweiz erwartet man noch Zuzug, Schützen, welche, verlockt durch die glänzenden Erfolge ihrer Landsleute, nachkommen, um sich ihren Becherantheil zu erringen. Der eifrigste Wettkampf gilt aber jetzt den Ehrenpreisen, welche nur auf den Festscheiben herauszuschießen sind. Da hört man von allen Seiten viel Rühmens über die Hunderte von Treffern, die Jeder bereits auf diesen Scheiben gewonnen hat, oft schon mußten die gänzlich zerschossenen Bretter durch andere ergänzt werden, aber der Wettkampf auf diesen Scheiben dauert fort bis zum lichten Tage, erst dann werden die Ehrenpreise, welche den unteren Theil des Gabentempels füllen, vertheilt, erst dann der größten Zahl der Treffer das Beste zuerkannt.

Es concurrirt übrigens nicht nur unser starkes Geschlecht in den Schießständen unter einander. Wir sehen täglich tapfere Schützinnen mit ihren Hinterladern in der Schießhalle arbeiten, am Ladetisch mit Hammer, Schraube, Zange, mit Putzlappen und Patronen hantiren, im Schießstande selbst mit sicherer Hand und festem Auge es den besten gleichthun. Besonders thut eine Dresdener Schützendame sich hervor durch Ausdauer und Geschick, Frl. Mantel, die bereits einen der Becher, welche jetzt täglich zu vielen Dutzenden an einem kleinen Schalter den glücklichen Gewinnern in ein Etui verpackt herausgegeben werden, erobert hat. Aber für die große Menge hat die ruhige Arbeit oben am Schießplatze bereits ihr Interesse verloren, das Volk ist zu arbeitsam, zu industriös und practisch, um eine volle Woche hindurch ununterbrochene Feste feiern zu können. Man bleibt tagüber daheim und schafft, es genügt, wenn der Abend wieder ganz den Gästen und dem Feste gewidmet wird.

Der Charakter desselben bleibt indessen derselbe. Er hat nichts Demonstratives, wird durch keinerlei inscenirte tendenziöse Züge entstellt. Der feste nationale Boden war der Stuttgarter Schützenwoche von Beginn an sicher, und was an Kundgebungen, Reden, Sprüchen laut wird, daß muß auf diesen Boden sich stellen, wenn es überhaupt wirken will. Hören wir doch an jedem Mittag, wie die Redner aller Farben, aller Richtungen, den Reichsgedanken nicht verleugnen, ihre Ideale in Beziehung zu bringen suchen zu ihm; von der Bitterkeit, der feindseligen Schärfe, dem verhaltenen Groll oder der dumpfen Resignation, die sonst wohl mitklangen in den Reden bei ähnlicher Veranlassung, ist hier nicht die schwächste Spur mehr zu entdecken; man muß die Festberichte einzelner demokratischer Blätter lesen, um zu erfahren, daß auch solche Stimmungen hier noch existiren. Das deutsche Reich ist weit früher und weit fester, als selbst der Zuversichtliche gehofft haben mag, eingezogen in die Herzen aller seiner Angehörigen, auch hier in Süddeutschland, hier vielleicht schneller und aufrichtiger als in Sachsen hat das Volk sich ihm zugewendet, im Volke Schwaben's existirt heute eine particularistische Partei nicht mehr. Dieses warme Nationalgefühl kommt täglich zum Ausdruck bei den Reden der Festbankete. Mögen dieselben mitunter stark in's Schwarzrothgoldene oder in's Rothe schillern, die Grundfarbe bleibt immer die nationale. So auch heute wieder, wo viel und recht gut gesprochen wurde. Es wird wohl Niemand einen ausführlichen Inhaltsbericht über alle Schützenfestreden erwarten, selbst die glänzendsten sind ja nur wie Raketen, die im Augenblick bewundert und bejubelt, aber ebenso schnell wieder vergessen werden. Es genügt zu wissen, daß das Stuttgarter Schützenfest nicht etwa absichtlich mit nationaler Gesinnung prunkt und demonstrirt, sondern von ihr getragen und durchwärmt wird. Oesterlen sprach, den Hauptantheil der Ovationen erhielten aber die Schweizer, welche ihre Fahnen abholten, um noch im Laufe des Tages heimzuziehen. Die schießkundigen Nachbarn sprachen durch den Mund des Landammann Sachse noch einmal den Stuttgartern und den Deutschen ihren Dank aus durch herzliche Wünsche für das Reich, sein Gedeihen und seine Entwickelung zu bürgerlicher Freiheit.

Die Tafel verlängerte sich heute, obgleich nur sehr schwach besetzt, durch die vielen Reden bis weit nach drei Uhr. Da kam der König auf den Festplatz. König Karl hatte Morgens seinen Landaufenthalt am Bodensee verlassen, um den heutigen Tag dem Schützenfeste zu widmen. Er besuchte zuerst die Feststätte, wo überall Hochrufe ihn empfingen, sah sich den Inhalt des Gabentempels an, ging durch die Bierhalle und warf auch einen Blick in den interessantesten Theil des Platzes, in die ungeheure Küche des Herrn Sutter, die allen Ansprüchen gerecht wird und selbst am Abend, wo viele Tausende an allen Tischen tafeln und Jeder etwas anderes bestellt, die Hungrigen schnell und gut bedient. Der König macht den Eindruck eines schlichten anspruchslosen Mannes, er ist nicht Soldat und wohl ebensowenig Politiker, nimmt die Dinge wie sie kommen, steht als ein guter Schwabe

bent der katholischen Theologie ergeben hat. Bekanntlich werden dergleichen Arbeiten anonym unter Beifügung des Namens in einem verschlossenen Zettel eingereicht. Die Facultät ist nun sehr entrüstet, über den Betrug, der ihr gespielt ist. Es ist auch böse, daß die hoch wohlweisen Herren bei dem Lesen und bei der Prüfung der Arbeit den Katholicismus des Verfassers absolut nicht gemerkt haben.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Stat. Corresp." bringt einen Artikel über die religiösen Orden und Congregationen der katholischen Kirche in Oesterreich im Jahre 1875. Aus den darin mitgetheilten Angaben geht hervor, daß in Oesterreich die Zunahme der männlichen Orden (wenn man vom Anfalle des Krakauer Gebietes mit seinen 17 Ordenshäusern im Jahre 1846 absieht) nicht gerade beträchtlich war, da im Jahre 1830: 396, im Jahre 1875 dagegen 451 Ordenshäuser ermittelt wurden. Von den älteren Orden zeigen die Franziskaner einen einigermaßen erheblichen Zuwachs; die Zahl der Jesuiten-Ordenshäuser und der Redemptoristen, denen erst im Jahre 1820 die Gründung von Niederlassungen gestattet wurde, vermehrte sich von 5 auf 18, bezw. von 5 auf 11. Neu hinzu kamen ferner die Camaldulenser, Lazaristen, Pauliner und Schulbrüder. Dagegen haben sich die Niederlassungen der weiblichen Orden im gleichen Zeitraume ganz ungemein vermehrt, bei denen im Jahre 1830 nur 73, im Jahre 1875 jedoch nicht weniger als 349 Ordenshäuser gezählt wurden. Unter den schon im Jahre 1830 bestandenen Orden vermehrten die Tertiarierinnen die Zahl ihrer Niederlassungen von 2 auf 50, die Dominikanerinnen von 4 auf 7, die Carmeliterinnen von 3 auf 6, die barmherzigen Schwestern von 11 auf 164. Neu kamen hinzu (von den mit dem Krakauer Gebiete zugefallenen Ordenshäusern abgesehen) die Schulschwestern aller Formen, die Redemptoristinnen, die Deutsch-Ordensschwestern, die Damen vom Herzen Jesu, die Frauen vom guten Hirten, die Töchter des göttlichen Heilands, verschiedene Formen der barmherzigen Schwestern und neuerdings die Tertiarierinnen von der Anbetung des allerheiligsten Sacraments. Innerhalb des 45jährigen hier in Betracht gezogenen Zeitraumes hielt die Bewegung der in den Ordenshäusern befindlichen Regularen mit jener der Häuser gleichen Schritt. Vergleicht man hierfür die Anfangs- und Endziffern dieses Zeitraumes, so findet man, daß im Jahre 1830 3691 Ordenspriester und 1033 Laienbrüder, 1875 dagegen 4374 bezw. 1453 vorhanden waren. Eine erheblich stärkere Vermehrung trat jedoch bei den weiblichen Orden ein, die im Jahre 1830 982 Chorfrauen und 306 Laienschwestern, im Jahre 1875 aber 1961 bezw. 4107 zählten.

Frankreich.

Paris, 8. August. Die offiziöse Presse weist auf die Nothwendigkeit hin, den Generalräthen in der bevorstehenden Session politische Erörterungen zu gestatten, weil dieselben durch die zu erwartende Wahlreform und die in Aussicht stehenden Senatorenwahlen erforderlich gemacht würden. — Der Präfect des Loire-Departements ist versetzt worden, weil er bei der Preisvertheilung in Saint Etienne die Universitäten gegen die jüngsten Angriffe vertheidigt hat. — Der Großfürst Constantin ist heute Vormittag hier eingetroffen, derselbe reist incognito unter dem Namen Admiral Romanoff.

Lyon, 8. August. Die Rhone, welche bis heute früh immer noch gestiegen war, ist seitdem im Fallen, die Gefahr einer Ueberschwemmung scheint beseitigt.

Spanien.

Madrid, 8. August. Die amtliche „Gaceta" meldet, daß zwei Transportcolonnen mit Munition und Proviant, für Seu d'Urgel bestimmt, in Puycerda eingetroffen seien und daß General Martinez Campos das Bombardement des Forts von Seu d'Urgel fortsetze. (W. T.)

Italien.

Rom, 8. August. Der Erzbischof von Monreale hat das erzbischöfliche Palais geräumt.

— Der Minister des Innern hat jüngst an die Sicherheitsbehörden eine Verfügung erlassen, welche für Ausländer, die Italien bereisen, von Interesse ist. Im Allgemeinen ist die Zuvorkommenheit und Höflichkeit der italienischen Polizeibeamten lobenswerth, und sie tragen nichts von dem affectirten Amtsbewußtsein zur Schau, welches vielfach diesen Stand in anderen Ländern so unangenehm macht. Trotzdem sind aber in der letzten Zeit zahlreiche Fälle vorgekommen und theilweise zur Anzeige gebracht worden, in welchen die unteren Beamten der öffentlichen Sicherheit in übertriebenem Amtseifer fremde Reisende belästigt haben, indem sie dieselben zwangen, sich auf den Polizeibureaus als unverdächtig auszuweisen. Diese wiederholten Fälle und der Mangel an rücksichtsvollem Benehmen der Beamten, wie er bei solchen Gelegenheiten zu Tage getreten ist, veranlaßt nun den Minister, während er natürlich die Befugniß der Polizei, in gewissen Fällen von den Individuen Ausweis zu fordern, im Prinzip aufrecht erhält, doch für die Praxis die größte Rücksichtsnahme und etwas Mäßigung im Eifer zu empfehlen. Er weist dabei darauf hin, daß, da der Paßzwang für Italien aufgehoben sei, man auch nicht die Vorlegung eines solchen Documents für den Verkehr im Innern verlangen könne, wenn man es an der Grenze nicht mehr fordere; Ausweis durch Visitenkarte oder durch die Adresse auf Briefen u. s. w. werde in den meisten Fällen hinreichen.

England.

London, 7. August. Der gestrige Tag sollte den Gipfelpunkt der O'Connell-Feier bilden. Und er that es auch, aber in echt irischer Weise unter Streit und Lärm. Der Gegensatz zwischen den Ultramontanen, welche die Festordnung in ihre Hand gebracht hatten, und den von ihnen vernachlässigten und darob erbitterten Nationalen äußerte sich schon bei dem großen Redeactus, welcher der Prozession folgte. Die Menge rief nach dem Homeruler Butt, auf daß er ihnen eine Rede zum Besten gebe, und der Lord Mayor M'Swiney wurde, als er zu reden versuchte, mitleidslos niedergebrüllt. Bei dem Festmahle kam es zu einem ähnlichen Auftritt. Sir Charles Duffy sollte den Toast auf die irische Autonomie erwidern; doch es erscholl aus der Versammlung so stürmisch der Ruf: Butt, Butt! daß der Gerufene der Aufforderung nachgab. Kaum aber hatte Butt den Mund geöffnet, als der Lord Mayor, die Bischöfe, die übrige Geistlichkeit und die fremden Gäste sich erhoben und in demonstrativer Weise den Saal verließen. Darauf wurde auf bürgermeisterliche Anordnung sogar das Gas gelöscht und so der Scene ein Ende gemacht. Heute findet auf dem Glasnevinkirchhofe bei Dublin das Amnestie-Meeting statt und gestaltete sich gewissermaßen zu einer Gegendemonstration, wird indessen, wie man telegraphirt, durch Gewitterregen gestört. Die der O'Connell-Feier ferngebliebenen homerulerischen Parlamentsmitglieder nehmen an dieser in corpore Theil. Dieselben wohnten gestern einem Gewerbebanket in Dublin an, auf welchem ein Toast auf Frankreich als Schild und Schwert der Civilisation und als Irland's Freund und Verbündeten ausgebracht wurde.

— Im Stadttheil Pimlico im Westen Londons wurde Donnerstag durch den Vorsitzenden im städtischen Arbeitsamt, Sir J. Hogg, ein neues Pumpwerk des Cloakensystems eröffnet. Damit wird das Londoner Cloakensystem vollständig. Es gehören dazu 4 Pumpstationen, mit 21 Dampfmaschinen von zusammen 2616 Pferdekraft, und 42 Pumpen, welche im Tage gegen 21 Millionen Liter zu heben vermögen. Für das neue Pumpwerk war bisher ein interimistisches in Cremorne im Betriebe. Die gesammte Londoner Cloakenflüssigkeit wird durch diese Pumpwerke und durch den Hauptcanal, welcher unter dem Themsequai hinläuft, bis nach Barking gefördert und erst dort in die Themse geleitet. Das neue Pumpwerk entwässert eine Fläche von 14⅘ Q.-Meilen und hebt täglich 248 Millionen Liter Flüssigkeit 5,5 Meter hoch in den Hauptcanal. Zu Abbey Mills wird die Flüssigkeit nochmals 11 Meter hoch gepumpt, um das nöthige Gefälle zu erzielen. Die Herstellung des neuen Werkes hat 182,744 L. gekostet. Wie Oberst Hogg gestern erwähnte, durchlaufen die Hauptstränge des Cloakensystems 132 Kilometer und ihre Herstellung hat allein 4,607,000 L. gekostet. Die Londoner Stadtbezirke haben 1022 Kilometer Nebenstränge dazu gebaut, welche in weit bescheidenerem Umfange 1,731,474 L. gekostet haben. Das Cloakensystem wurde vor 20 Jahren begonnen und ist erst jetzt eigentlich fertig geworden.

Griechenland.

— Die Wahlen sind durchaus ruhig verlaufen. Das Volk, namentlich in den Provinzen, hat sich von den Wahlagitationen wenig beeinflussen lassen und seine Stimmen meist Solchen gegeben, welche an dem constitutionellen Königthum festhalten. Republikaner scheinen nur sehr wenige gewählt zu sein. Nach Eröffnung der Kammer wird der König sich nach Korfu begeben, wo derselbe alljährlich auf seiner prachtvollen Villa einige Monate zu verleben pflegt. Von irgendwelcher Erregung des Volkes gegen den König ist nicht mehr die Rede.

Amerika.

Newyork, 6. August. Der Mississippi fängt an sein rechtes Ufer in Arkansas zu überschwemmen. — Die Majorität der demokratischen Partei in Kentucky übersteigt nun 40,000 Stimmen.

Danzig, 10. August.

* Der zu der hiesigen Kaiserl. Werft gehörige Dampfer „Mottlau" ist dem Panzer-Geschwader für die Dauer der Schießübungen zur Disposition gestellt worden. Selbiger ist mit vier 8-Cm. Bootskanonen armirt worden und wird von ihm aus in der Fahrt nach den auf dem Strande aufgestellten Scheiben gefeuert werden.

* Zur Vorberathung über die auf dem Kreistage am 21. d. M. zu beschließenden Chaussee-Bau-Projekte des Danziger Landkreises findet am 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Bürger'schen Restauration hierselbst eine Versammlung der Kreistagsmitglieder statt.

— Für das bevorstehende Divisions-Manöver ist das Terrain zwischen Elbing, Pr. Holland und Mühlhausen und die Zeit vom 10. bis 17. September gewählt worden. Bei Elbing werden Detachements-Uebungen von der 4. Infanterie-Brigade, sowie dem Stabe, der 3. und 4. Escadron des 1. Leib-Hus.-Rgmts. No. 1 in der Zeit vom 6. bis 8. September abgehalten werden. Daran betheiligt sich auch die 7. und 8. Batterie des Westpr. Feld-Art.-Rgmts. No. 16 und der Stab der 2. Festungs-Inspection. Die 2. Escadron des 1. Leib-Hus.-Rgmts. No. 1 und die 2. Escadron des Ostpr. Ul.-Rgmts. No. 8 betheiligen sich vom 3. bis 6. September an den Detachements-Uebungen bei Saalfeld. Das Ostpr. Ul.-Rgmt. No. 8 hält die Regiments-Uebungen vom 7. bis 20. d. M. bei Stuhm ab. Zu den Detachements-Uebungen bei Saalfeld wird auch die 3. Comp. des Ostpr. Pionier-Bat. No. 1 für die Zeit vom 3. bis incl. 6. September herangezogen werden. Die 3. Inf.-Brigade hält die Detachements-Uebungen in der Zeit vom 3. bis incl. 6. September bei Saalfeld und Liebmühl ab. (E. P.)

* Das Dienstmädchen, welches, wie wir gestern meldeten, die Unvorsichtigkeit beging, Petroleum in's Feuer zu gießen, ist seinen Brandwunden bereits erlegen.

* In der gestrigen General-Versammlung des Allgemeinen Bildungs-Vereins wurde, nachdem für einige Etatsüberschreitungen Nachbewilligung ertheilt war, die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1874/75 vorgetragen. Nach derselben belief sich die Einnahme auf 2162 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe 2073 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und ergiebt sich in den letzten zwei Jahren eine Steigerung der Einnahmen und Ausgaben um ca. 600 Thlr., während gleichzeitig in diesen zwei Jahren die Zahl der festen Mitglieder um 333 sich steigerte, das Gesammtvermögen des Vereins von 5024 auf ca. 6000 Thlr. anwuchs. Die Versammlung ertheilte hierauf einstimmig der vom Verwaltungsrath revidirten Rechnung die Decharge.

Schöneck, 9. August. Neben den bisher hier stattgehabten Kram- und Viehmärkten sollen jetzt noch jährlich sechs besondere Schweinemärkte abgehalten werden, und zwar jedesmal am zweiten Dienstage der Monate März, April, September und Dezember und am ersten und dritten Dienstage des November.

Elbing, 9. August. Die für Sonnabend Abend im Deutschen Hause anberaumte Versammlung behufs Besprechung über eine neu zu gründende Bürger-Ressource wurde, da sie polizeilich nicht angemeldet war, inhibirt. — Die Brandstelle in Kahlberg ist nunmehr ziemlich aufgeräumt worden und mit dem Bau eines neuen Belvedere soll, wie uns mitgetheilt wird, in dieser Woche begonnen werden, so daß das neue Gebäude noch in diesem Jahre unter Fach und Dach gebracht werden kann. Dem günstigen Winde bei dem Brande ist es zu verdanken, daß nur die dem alten Gebäude nahegestandenen Bäume durch das Feuer zerstört worden sind und daß die vordere Reihe am Rande der Terrasse auch fernerhin vor dem neuen Belvedere zum Schutze vor der hier stark einwirkenden Sonne erhalten geblieben sind. Das neue Gebäude wird merklich erweitert und in schönerem Style erbaut werden und Kahlberg somit zum künftigen Sommer eine neue Zierde aufzuweisen haben. (E. Ztg.)

Graudenz, 9. August. Die Stelle eines katholischen Seelsorgers an der hiesigen Gefangenanstalt wird wahrscheinlich vorläufig unbesetzt bleiben müssen. Die jungen Geistlichen, welche sich zu dieser Stelle meldeten, sollen sich geweigert haben, die ihnen abverlangte Erklärung unbedingter Unterwerfung unter die Maigesetze abzugeben. (G.)

Pr. Holland, 9. August. Dem „Oberl. Volksbl." zufolge wird am Mittwoch zwischen Pr. Holland und Güldenboden eine Omnibus-Verbindung zum Anschluß an sämmtliche fahrplanmäßige Züge eröffnet. Der Fahrpreis beträgt 50 ₰ während der der Post 90 ₰ ist.

Neuenburg, 8. Aug. Bei der Auffrischung der Gemälde in der hiesigen katholischen Pfarrkirche hat der Maler Lewicki aus Pelplin drei Bilder von bedeutendem künstlerischen Werthe entdeckt. — Die hiesigen Schuhmachermeister, deren Zahl weit über 100 beträgt, haben sich mit der Bitte an den Kaiser gewandt, der Schuhmacher-Innung eine Fahne (!) verleihen zu wollen. (G.)

Königsberg, 9. August. Etwa zwanzig der Passagiere des „Sirius" sind heute früh aus Danzig per Bahn zurückgekehrt und berichten, daß der Zweck der Fahrt in keiner Weise erreicht wurde. Wenn auch die Panzerschiffe, welche am 6. d. M. nach der Putziger Bucht abgegangen, am 7. Abends wieder auf die Danziger Rhede zurückgekommen waren, so ließ es der hohe Seegang doch nicht zu, sich zu nähern, geschweige sie zur Besichtigung zu besteigen. Außerdem hatte die Mehrzahl der Mitgefahrenen so an der Seekrankheit zu leiden, daß sie nur dringend wünschten, so bald als möglich an Land zu kommen. (K. H. Z.)

— Der gesunkene Ziegelkahn ist gestern früh durch zwei Tolkemiter Schiffer gehoben, die bereits langjährige Erfahrung im Heben großer Steine besitzen, denen deshalb auch diese Arbeit nicht fremd war. Nachdem das Fahrzeug vom Grunde gehoben war, bewegten sich die beiden Tolkemiter Kähne, den Ziegelkahn in ihrer Mitte, langsam durch die Eisenbahnbrücke an den Fechter'schen Schiffsbauplatz. Hier wurde der Ziegelkahn so weit gehoben, daß er dicht am Ufer auf Grund liegt. Die in demselben noch befindlichen Ziegel werden heute durch den Taucher herausgeholt und soll

---

seinem Volke persönlich nahe und denkt nicht daran, den württembergischen Particularismus zu fordern, wo das Volk reichsdeutsch denkt und fühlt. Er sieht sich freundlich das ungeheure Reichswappen mit dem Preußenadler an, welches über dem Hauptportal der Halle emporragt, er stößt sich nicht an den schwarzweißrothen Fahnen, Wimpeln und Trophäen, die überall den einheitlichen Schmuck des Platzes bilden und sogar über den Scheibenreihen der Schießstände wehen, er denkt auch nicht daran, bei Toasten und Festreden den Vortritt zu begehren und wird es gewiß nicht übel vermerkt haben, daß Hölder neulich die Schranke, welche alle persönlichen Toaste ausschließt, durchbrach, um auf Kaiser und Reich zu trinken.

Der König fuhr dann hinauf zu den Schießstätten und wurde auch dort lebhaft empfangen. Menschen gab es freilich außer den Schützen überall wenige. Der intermittirende Regen hatte alle Wege mit flüssigen Schlamm bedeckt, so arg, daß auf dem Festplatz und längst der Straße zu den Schießständen Bretter gelegt werden mußten, um die Communication zu ermöglichen. Ein 2—3 Fuß breites Bett bildet indessen eine gar schmale Gasse und diese genügte dennoch. Einige Dutzend Arbeiter mit starken Besen hätten hier unfehlbar weit besser die Mißstände beseitigt, denn der Untergrund ist hart und fest, man versinkt niemals wie in unserem Lehmlande in den weichen Boden, sondern watet nur in dem Schlammbrei, den der Regen mit dem Staube vereint gebildet hat. Wäre wenigstens auf der kurzen Strecke der Feststraße dieser dünne Brei immer weggekehrt worden, so hätte man gewiß die Wege passirbar erhalten. Außerdem beeinträchtigte die heutige Erhöhung des Eintrittsgeldes von 60 Pf. auf 1 Mk. 60 Pf. den Zudrang. Man wollte Abends lebende Bilder stellen, zu denen noch Sperrsitze für 5 und 3 Mk. verkauft wurden und motivirte dadurch die Preiserhöhung. Doch es wurde selbst die Halle nicht gefüllt, es mochten kaum 10,000 Personen anwesend sein.

Die Arrangements des Vergnügungscomités sind gewiß alle sehr wohlgemeint und sehr gut vorbereitet, man hat aber an die Dimensionen und Bedürfnisse eines solchen Festes nicht gedacht, sie wenigstens nicht in Rechnung gezogen, und an diesem Fehler scheiterte der Erfolg aller Arrangements. Viele Tausende von Menschen in einem ungeheuer langen, weder für Schaustellungen noch für oratorische Vorträge berechneten Raum an Tischen tafelnd und zechend durch Declamation und lebende Bilder unterhalten wollen, ist an sich wohl kaum ein glücklicher Gedanke. Wenn nun aber drei einzelne Tableaux, von denen jedes in fünf Minuten gestellt sein kann, auf zwei volle Stunden vertheilt werden, so ist es noch weniger verwunderlich, wenn Aufmerksamkeit und Interesse dabei versagen. Große Menschenmassen darf man überhaupt nur für kurze Zeit auf einen einzigen Punkt concentriren, und wenn dies geschieht, so müssen sie unausgesetzt unterhalten werden. Das war versehen worden.

An der Schmalseite der Halle hatte man die Bühne aufgeschlagen zwischen den Büsten des Kaisers und des Königs. Ein rother Vorhang deckte sie. Gegen halb 9 Uhr fuhr der König vor, begrüßt von Hochrufen und dem auch für Württemberg acclimatisirten „God save the king". Dann folgten noch einige andere Orchesterstücke, endlich theilte sich die rothe Draperie und Frau Wahlmann trat vor, in weißem Gewande, die schwarzweißrothe Schärpe um die Schulter geschlungen. Der Lärm begann nun erst recht, den größten machten entschieden die Ordnungsrufer und Beruhiger, aber auch das bescheidene Einzelgespräch, der Ruf nach Wein hier, die Bitte um Niedersetzen oder Hutabnehmen dort schwoll an zu einem undurchdringlichen Gebrause. Die Heroine des Hoftheaters, sonst gewöhnt, sich sofort gespannte Aufmerksamkeit zu erzwingen, stand rathlos viele Minuten und schaute in ihr Publikum, endlich mußte sie jedoch beginnen, aber selbst als es verhältnißmäßig still geworden, hörte man auch in der Mitte der Halle nichts weiter als den rhythmischen Tonfall eines schönen Organs, welches Verse sprach, zu verstehen war nicht ein einziges Wörtchen. „Jetzt schwätzt sie schon," erklärte mein Nachbar, vernommen hat er aber ebenso wenig wie ich etwas. Das Gedicht währte lang, viel zu lang wenigstens für dieses Publikum und diese Situation. Der Vorhang schloß sich, noch einmal begannen die Militärtrompeter zu blasen. Erst nach längerem Warten kam dann das Bild. Friedrich der Rothbart, der große schwäbische Kaiser, auf hohem weißen Rosse, ritt einen Gebirgsweg hinab und blickte auf das blaue, den Horizont füllende Meer, vorn und hinten umgaben ihn, zum Zuge geordnet, Gruppen seiner Begleiter und Krieger. Ausdruck und Mienen zu erkennen war natürlich unmöglich, aber die Anordnung war eine sehr wirksame, die Farben-Zusammenstellung eine gute, der Hohenstaufen-Kaiser hob sich als ein glänzender Mittelpunkt aus dem Tableau hervor, das Ganze mußte auch denen gefallen, die nicht mehr davon sehen konnten, als ich. Nun gab es wieder ein halb Stündchen Concert, dann folgte wieder Frau Wahlmann, diesmal aber nicht auf voller Bühne auftretend, sondern sich durch den Vorhang schiebend, so daß man Einzelfiguren des bereits aufgestellten Bildes sehen konnte. Die Sprecherin hätte vielleicht schicklicher vor dem Vorhang zur Seite gesessen, von wo sie bequem die freie Estrade hätte betreten können. Sie klappte die rothe Mappe zu, das war für uns Nichthörende das Zeichen, daß die Declamation beendet sei. Die Bühne zeigte eine Preisvertheilung in der Karlsschule, darin viele Porträtköpfe; Herzog Karl, Franziska, Schiller, Goethe. Dieses Bild war leider ein in jeder Beziehung verunglücktes. Tief im Hintergrunde stand unter einem Thronhimmel der Herzog und überreichte dem berühmten Zögling der Karlsschule einen Preis. Dies die Haupthandlung. Alle Anwesenden, Goethe sowohl wie die Damen und Professoren, mußten nun entweder dieser Handlung oder dem Publikum, für welches das Bild berechnet war, den Rücken zukehren. Sie blickten in's Publikum und wandten also dem Herzog ihre Kehrseite zu. Dann blieb auch eine Hauptregel für Aufstellung lebender Bilder hier unbeachtet. Ein solches Bild muß auf Perspective natürlich verzichten, je weniger Tiefe es einnimmt, desto bester und gleichmäßiger wird es von allen Seiten zu sehen sein, werden aber viele Figuren hinter einandergestellt, so verschieben und decken sie sich von jedem Standpunkte anders. Außerdem suchte man mit einer Art Blendlaterne helle Lichter auf die Köpfe zu werfen, aber dies war nicht vorher probirt worden, sondern während das Bild stand, flatterten die Lichter unruhig über dasselbe hin, so daß das Ganze sehr wenig Eindruck selbst auf ein so leicht empfängliches Publikum machte. Als bald darauf die Trompetercapelle die Wacht am Rhein aufspielte und Alles lebhaft mitsang, war es wohl zu merken, daß solche leichtverständliche, bestimmte Stimmungen weckende Musik hier entschiedener durchschlug, als die lange vorbereiteten, kostbaren Arrangements auf der Bühne. Hätte man zu dem deutschen Kriegsgesang nur gleich das Schlußbild gezeigt! Aber nun mußte erst Frau Wahlmann sich noch einmal wieder durch den Vorhang winden, mußte noch einmal lange „schwätzen", wie mein Nachbar sagt, ohne daß die Mehrzahl eine Silbe von den schönen Worten verstand, und dann erst, nach 10 Uhr, kam das letzte Bild, nach der bekannten Allegorie Anton Werner's, „Proclamation des deutschen Kaiserreiches". Die Germania in der Mitte, Fürsten, Feldherren, historische Personen um sie geschaart, Knappen, Herolde mit bayrischen, württembergischen und badischen Wappenschilden im Vordergrunde. Von den Porträts war hier so wenig etwas zu erkennen als auf dem vorigen Bilde, die Germania erschien gegen die mannhaften Gestalten der Prinzen und Feldherren etwas klein, zu sehr Dame; ich begriff hier erst, was ich bisher für eine Geschmacklosigkeit gehalten, daß der deutsche Turnverein in London vielleicht das Richtige gewählt hatte, als er bei seinem Sieges- und Friedensfeste die Darstellung der Germania einem hochgewachsenen Jünglinge anvertraut hatte. Im Ganzen gefiel aber dieses Bild und farbige Feuer thaten das Uebrige, um die Wirkung zu heben. Der kleine Theil des Publikums, der nahe und bequem genug gesessen hatte, um alle Arrangements in jeder Einzelheit zu vernehmen, wird einen besseren Eindruck von dem Abende erhalten haben, als die bei Weitem große Mehrzahl derjenigen, zu deren Unterhaltung er eigentlich dienen sollte.

Erst als zum letzten Male der Vorhang die Bühne deckte, wurde die Gesellschaft wieder ihrer selbst froh. Man vertheilte sich in allen Räumen des Festplatzes, der Bierdurst, der hier nicht gelöscht werden konnte, denn in der großen Halle giebt es nur Wein, trieb die Leute hinüber in die Bierhalle, auf dem Platze draußen brannten Pechkörbe und Gasflammen, vor Mitternacht wurde es nicht still drunten auf der Wiese. Der Regen hatte aufgehört und des Schmutzes achtete nicht mehr, wer bereits den ganzen Nachmittag über in ihm herumgewatet hatte. Dieser Donnerstag Abend war als der Hauptmoment des Festes betrachtet worden, und wenn er nicht so wirkte, wie man wohl gehofft, so trägt daran gewiß nicht die mangelnde Sorgfalt der Veranstalter die Schuld, sondern eher eine mangelnde Erfahrung des in großen Festen ungeübten Stuttgart. In solcher Beziehung versteht München weit Großartigeres, Effectvolleres zu leisten. Gegen den vorjährigen Abend auf der Theresienwiese, als bei Beleuchtung der Bavaria und der Ruhmeshalle durch farbige Feuermassen die deutschen Sängerbünde ihre Fahnen in jenem Marmortempel niederlegten, nahm sich die heutige Festlichkeit, ehrlich gestanden, etwas kleinstädtisch aus. Es ist nun die Reihe der Lustbarkeiten ziemlich erschöpft, morgen und übermorgen giebt es nur Musik drunten in der Halle, jetzt ist es allein die Schießstätte, welche die Gäste noch interessirt. Dort wird gearbeitet den ganzen Tag hindurch und es lohnt wohl der Mühe, denn weit über 700 Becher stehen zum Gewinne bereit und die Menge der Ehrengaben wächst so heran, daß sie längst nicht mehr in dem gänzlich vollgepackten Tempel Platz finden können. Noch immer treffen neue ein, heute berichtete Herzog Eugen, der mit seiner dreifarbigen Schärpe aufs liebenswürdigste unermüdlich die Honneurs des Festes machte und sich auch bereits seinen Becher herausgeschossen hat, daß selbst die Deutschen aus China dem vaterländischen Feste einen Ehrenpokal gesendet hätten. Wenn das Wetter, wie es den Anschein gewinnt, sich aufhellt, so dürfte der Sonntagsausflug auf den Hohenzollern sehr schön werden, ein passender Abschluß für das gelungene Fest. Bis dahin wird kaum mehr viel von seinem Verlaufe zu erzählen sein.

dann das leere Fahrzeug zur Reparatur auf Land geschleppt werden. (K. Tgbl.)

Lobsens. In der Nacht vom 5. bis 6. starb der Seiltänzer Wilhelm Szillinski aus Mohrungen in seinem 18. Lebensjahre. Am 30. v. M. war derselbe von dem Trapez gefallen und hatte sich eine lebensgefährliche Verletzung zugefügt.

Vermischtes.

Berlin, 9. August. Die königliche Oper wird am Freitag mit dem Freischütz wieder eröffnet. Von den ersten Mitgliedern werden zunächst nur Herr Fricke als Kasper und Frl. Lehmann als Agathe auftreten. Ihnen folgt Frau v. Voggenhuber, und in 14 Tagen kehren auch Herr Betz und Frl. Grossi zurück. Ende September schließen den Reigen dann Herr Niemann, Fr. Mallinger und Frl. Brandt.

— Die Wanderheuschrecke ist seit einigen Tagen auch in Berlin eingekehrt und hat sich in verschiedenen Gärten zum Glück erst einzeln sehen lassen. Wie unsere Berliner Jugend im Mai die Maikäfer einfängt und sie zu einem Handels- und Tauschartikel macht, so geschieht dasselbe jetzt mit diesen unwillkommenen und uns bisher ganz fremden Gästen. Referent sah am Sonntag mehrere dieser kleinen Ungeheuer in große Gläser eingesperrt, wo dieselben mit Gras gefüttert wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. August

		Crs.v.9.			Crs v.9.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,70	105,70
August	214	212	Pr. Staatsschldf.	92,50	92,50
Sepbr.-Octbr.	216	215	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
April-Mai	229	228	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½% do.	103	103,10
August	162	161,50	Berg.-Märk.Eisb.	84	84
Sepbr.-Octbr.	161,50	161	Lombardenser.Cp.	176,50	173,50
Petroleum			Franzosen	503	501,50
pr 200 ℔			Rumänier	29,90	29,50
Sept.-Oct.	22,10	22,20	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,80
Rüböl Sept.-Oct	59	59,10	Oester. Creditanst.	388,50	386,50
Oct.-Novbr.	59,80	60	Türken (5%)	40,40	40,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,50	67,50
August-Sept.	56,20	56,30	Russ. Banknoten	280,95	280,90
Sept.-Oct.	56,70	56,50	Oest. Banknoten	182,45	182,40
Ung. Schatz-A. II.	96,10	95,60	Wechselcrs. Lond.	20,29	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 68,25.

Frankfurt a. M., 9. August. Effecten-Societät. Creditactien 192⅛. Franzosen 250⅜. Lombarden 86¼, Galizier 203¼, Reichsbank-Antheilscheine 151½. — Ziemlich fest.

Hamburg, 9. August. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, 4 ℳ. niedriger, auf Termine weichend. Roggen loco fest, auf Termine niedriger. Weizen pr August 126℔ 1000 Kilo 218 Br., 217 Gd., pr September-October 126℔ 219 Br., 218 Gd. — Roggen pr August 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd., pr September-October 163 Br., 162 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 60½, pr October pr 200 ℔ 61¼, pr Mai 64½. — Spiritus leblos, pr 100 Liter 100 pCt. pr August 38½, pr Sept.-October 40, pr October-Novbr. 41½, pr Novbr.-Dezbr. 41¼. — Kaffee animirt, Umsatz 9000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10,00 Br., 9,90 Gd., pr August 9,90 Gd., pr Sept.-Dezember 10,60 Gd.

Bremen, 9. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00, pr September 10,10, pr October 10,25 bezahlt und Käufer, pr Novbr-Dezbr. 10,60. Fester.

Amsterdam, 9. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr Novbr. 315. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr October 205, pr März 213½. — Raps pr Herbst 405 Fl. — Rüböl loco 36, pr Herbst 37, pr Mai 1876 39¼. — Wetter: Heiß.

Wien, 9. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85, Silberrente 74,05, 1854r Loose 105.50, Bankactien 931,00, Nordbahn 1810, Creditactien 216,00, Franzosen 277,00, Galizier 225,00, Kaschau-Oderberger 125,00, Pardubitzer 138,00, Nordwestbahn 142,50, do. Lit B. 60,50, London 111,54, Hamburg 54,40, Paris 44,05, Frankfurt 54,35, Amsterdam 92,85, Creditloose 165,50, 1860er Loose 112,20, Lomb. Eisenbahn 97,50, 1864er Loose 137,80, Unionbank 95,40, Anglo-Austria 107,50, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,28, Silbercoupons 101,25, Elisabethbahn 181,00, Ungarische Prämienloose 82,20, Preuß. Banknoten 1,64⅝.

London, 9. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stramm, aber unbelebt. Weizen 1—2, Hafer ½—1s höher seit vergangenem Montag. Die Getreidezufuhren vom 31. Juli bis 6. August betrugen: Engl. Weizen 2365, fremder 25,947, engl. Gerste 37, fremde 822, engl. Malzgerste 17,943, fremde —, engl. Hafer 31, fremder 107,323 Qrts. Engl. Mehl 16,102 Sack, fremdes 1537 Sack und 3472 Faß. — Wetter: Schön.

London, 9. August. [Schluß-Course.] Consols 94$\frac{7}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 72½. Lombarden 8¾. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 104¼. 5pCt. Russen de 1872 104. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 40$\frac{5}{16}$. 6pCt. Türken de 1869 54. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 107⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte de 1882 104½. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 64½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 97¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95. Spanier 18⅝. Platzdiskont 2½ pCt.

Liverpool, 9. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7½, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 4$\frac{15}{16}$, middl. fair Dhollerah 4$\frac{9}{16}$, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4$\frac{15}{16}$, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Stetig. — Upland nicht unter low middling September-October-Lieferung 7⅛, October-November-Lieferung 7$\frac{3}{16}$, October-November-Verschiffung pr Segelschiff 7¼ d.

Paris, 9. Aug. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,90. Anleihe de 1872 105,55. Italienische 5pCt. Rente 73,35. Ital. Tabaks-Actien 777,00. Italienische Tabaks-Obligationen 502,00. Franzosen 622,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 221,25. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 41,05. Türken de 1869 286,00. Türkenloose 124,00. — Credit mobilier 186. Spanier extér. 18,56, do. intér. 15⅝. — Fest, nur Franzosen träge.

Paris, 9. Aug. Productenmarkt. Weizen fest, pr August 27,75, pr Septbr.-October 28,75, pr September-Dezember 29,25, pr November-Februar 29,75. Mehl fest, pr August 63,50, pr Septbr.-October 64,00, pr September-Dezember 64,25, pr November-Februar 64,50. Rüböl ruhig, pr August 82,50, pr September 82,50, pr September-Dezember 82,75, pr Januar-April 83,25. Spiritus behpt., pr August 49,00, pr Januar-April 51,75.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. August.

Weizen loco matter, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 ℳ. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 ℳ. Br.	205-236
bunt	126-131℔	210-220 ℳ. Br.	ℳ. bez.
roth	129-134℔	200-210 ℳ. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr August 225 ℳ. Br., September-October 222 ℳ. Br., 220 ℳ. Gd., pr October-November 225 ℳ. Br., pr April-Mai 232 ℳ. Br.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000℔ alt 120℔ 157 ℳ. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 154 ℳ.

Auf Lieferung pr September-October 160 ℳ. Br., pr April-Mai 160 ℳ. Br.

Rübsen loco fest, pr Tonne von 2000℔ 270 ℳ.

pr August-September 270 ℳ. Gd., pr September-October 270 ℳ. Gd.

Regulirungspreis 270 ℳ.

Raps loco fester, pr Tonne von 2000℔ 272-273 ℳ.

Regulirungspreis 272 ℳ.

Frachten vom 3. bis 10. August.

Ostende 17s pr Load eichene halbrunde Sleeper. Sunderland 10s 6d pr Load fichtene □-Sleeper. Hull 13s pr Load fichtene Balken. Stockton 12s pr Load fichtene Balken. Suttonbridge 14s pr Load fichtene Balken. Rotterdam 16 Fl. holl. für flache eichene Sleeper, 18 Fl. holl. für halbrunde Sleeper, beides pr Last von 80 Cubikfuß rheinl. Maß. Dortrecht 17 Fl. holl. pr Last von 24 St. flache eichene Sleeper. Gent 19s pr Load eichene halbrunde Sleeper. Brüssel 18 Fl. holl. pr Last von 80 Cubikfuß engl. Maß fichtene Dielen. Rochefort 45 Frcs. und 15 pCt. für fichtene Balken, 47½ Frcs. und 15 pCt. für eichene Bretter, beides pr 80 Cubikfuß altfranz. Maß. Nach Neufahrwasser: Suttonbridge 5 £ 10s pr Keel von 21⅕ Tons.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4pCt. do. do. 96,00 Gd., 4½pCt. do. do 103,35 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. August 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön und recht warm. Wind: Nord.

Weizen loco blieb während der Zeit des ganzen Marktes heute in gedrückter und lustloser Stimmung und war man genöthigt, um schließlich einen Umsatz von 400 Tonnen herbeizuführen, bis dahin abgelehnte Gebote anzunehmen. Bezahlt wurde für Sommer- 130℔ 205 ℳ., 132 3℔ 207 ℳ., hellfarbig 128/9℔ 217½ ℳ., hochbunt und glasig 131/2, 132, 133 4℔ 230, 235, 236 ℳ. pr Tonne. Termine ohne Kauflust, August 225 ℳ. Br., Septbr.-October 222 ℳ. Br., 220 ℳ. Gd., October-November 225 ℳ. Br., April-Mai 232 ℳ. Br. Regulirungspreis 217 ℳ. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 120℔ brachte 157 ℳ. pr Tonne. Termine geschäftslos, September-October und April-Mai 160 ℳ. Br. Regulirungspreis 154 ℳ. — Rübsen loco fest und 270 ℳ. pr Tonne dafür bezahlt. Termine ohne Angebot, August-September und Sept.-October 270 ℳ. Gd. — Raps loco ebenfalls fest und mit 272, 273 ℳ. pr Tonne bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 131℔ 214, 132℔ 211,75, 133℔ 216,50 ℳ. bez., bunter 131℔ 209,75 ℳ. bez., rother 130/1℔ 207 ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 122℔ 155, 125℔ 156,25, neu 127/8℔ 150, 126℔ 160, 130℔ 162,50 ℳ. bez., August 152 ℳ. Br., 149 ℳ. Gd., August-September 151 ℳ. Br., 148 ℳ. Gd., September-October 152 ℳ. Br., 150 ℳ. Gd., Frühjahr 1876 153 ℳ. Br., 151 ℳ. Gd. — Hafer pr 1000 Kilo loco 156 ℳ. bez., September-October 150 ℳ. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo 261, 265,25 ℳ. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55½ ℳ. Br., 55¼ ℳ. Gd., August 55½ ℳ. Br., 55¼ ℳ. Gd., September 56, 56¼ ℳ. bez., September-October 56 ℳ. bez., November 55½ ℳ. Br., 55 ℳ. Gd., November-April 54 ℳ. Gd., Frühjahr 1876 58 ℳ. Br., 57½ ℳ. Gd.

Stettin, 7. August. Weizen pr August 213,00 ℳ. pr September-October 213,00 ℳ., pr October-November 216,00 ℳ. — Roggen pr August 159,00 ℳ. pr September-October 160,00 ℳ., pr October-November 160,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr August 55,75 ℳ., pr September-October 55,75 ℳ. — Spiritus loco 55,50 ℳ., pr August-September 55,80 ℳ., pr Septbr.-October 56,50 ℳ. Rübsen pr Herbst 282,00 ℳ. — Petroleum loco 11 ℳ. bez., Regulirungspreis 11 ℳ., September-October 10,75 ℳ. bez. und Br., Novbr. 11,25 ℳ. Br., December 11,50 ℳ. bez. — Schmalz, loco Wilcox 63,50—63,75 ℳ. bez. — Speck, long backs 56,50 ℳ. tr. bez.

Berlin, 9. August. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 192—226 ℳ. nach Qualität gefordert, pr August 212,00 ℳ. bez., pr September-October 215,00—214,00—215,00 ℳ. bez., pr October-Novbr. 221,00—219,00—219,50 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 221,00—220,50—221,50 ℳ. bez., pr April-Mai 228,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 161—186 ℳ. nach Qual. gef., pr August 161,50—160,50—161,00 ℳ. bez., pr September-October 161,50—160,50—161,00 ℳ. bez., pr October-November 161,50—161—161,50 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 162,50—161,50—162,00 ℳ. bez., pr Frühjahr 164 bis 163,50—164 ℳ. bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 145—168 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 129—190 ℳ. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 184—233 ℳ. nach Qual., Futterwaare 166—183 ℳ. nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—27,50 ℳ., No. 0 und 1 27,00—25,75 ℳ. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,50—23,50 ℳ., No. 0 und 1 23,25—21.25 ℳ. pr August 23,25—23,35—23,30 ℳ. bez., pr August-Sept. 23,25—23,35—23,30 ℳ. bez., pr Sept.-October 23,35—23,30 ℳ. bez., pr October-Novbr. 23,35—23,30 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 23,35—23,35 ℳ. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 ℳ. bez., mit Faß 58,8 ℳ. bez., pr August 58,8 ℳ. bez., pr August-Sept. 58,8 ℳ. bez., pr September-October 59,5—59,1 ℳ. bez., pr October-November 60 ℳ. bez., pr November-Dezember 61,5 bis 61 ℳ. bez., pr Dezember-Januar 62,2—61,9 ℳ. bez., pr April-Mai 63,8—63,5 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 23 ℳ. bez., pr August 22,5 ℳ. bez., pr August-September 22,5 ℳ. bez., pr September-October 22,2 ℳ. bez. pr October-November 23 ℳ. Br., pr November-Dezember 23,7—23,6 ℳ. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 57,5 ℳ. bez., mit Faß pr August 56,9—56,3 ℳ. bez., pr August-September 56,9—56,3 ℳ. bez., pr Sept.-October 57,1—56,5 ℳ. bez., pr October-November 57,1—56,4 ℳ. bez., pr November-Dezember 56,8—56,3 ℳ. bez. pr April-Mai 58,8—57,7 ℳ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. August. Wind: N

Angekommen: Thistle (SD.), Burns, Grangemouth, Roheisen. — Greta (SD.), Bulmer, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: Prima (SD.), Molsen, Leer, Getreide.

Den 10. August. Wind: NzO.

Gesegelt: Upton (SD.), Stephen, London, Getreide. — Die Blume (SD.), Bluhm, Pillau, Passagiere.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. August. Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: NO. Wetter: schön.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Gratz, Töplitz u. Co., Chamottsteine. — Zander, Lindenberg, Cement. Klawe, Eschert, Schlemmkreide. — Krüger, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — R. Krüger, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Rynaß, Dauben u. Jck, Natron, Schwefel, Harz, Salmiak, Soda, Glaswaaren, Thonwaaren, Stearin, Erdpech, Lackmus, Farben. Knochenschwärze, Schlemmkreide. — Krey, Dauben u. Jck, Roheisen. — Hepner, Dauben u. Jck, Roheisen. Grabowski, Dauben u. Jck, Roheisen. — Redmann, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Engelhardt, Bernicke, Schlemmkreide. Gatza, Dauben u. Jck, Kryolithsteine. Pflugrad, Dauben u. Jck, Faconeisen. — Nelius, Dauben u. Jck, Faconeisen. — Kempf, Dauben u. Jck, Faconeisen, Roheisen. — Schröder, Dauben u. Jck, Faconeisen. — Hensel, Dauben u. Jck, Faconeisen. — Schulz, Dauben u. Jck, Faconeisen. — Sandau Fürstenberg, Hoch, Lange, Haurwitz, Schilka u. Co. Großmann u. Neisser, Lindenberg, Haußmann u. Krüger, Chamottsteine, Soda, Senegawurzel, Chlorkalk, Apothekerwaaren, Harz, Reis, Blei, grobe Eisenwaaren, Colonialwaaren, Dachpappe, Steinkohlentheer. — Breitag, v. Morstein, Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Wloclawek: Schulz, Haurwitz u. Co., Asphaltpappe, Steinkohlen. Habermann, Davidsohn, Cement. — Liedtke, Haurwitz u. Co., Prowe, Steinkohlentheer. Asphalt. — Gajewski, Davidsohn, Cement. — Mackowski, Cementfabrik, Meyer, Fürstenberg, Wentzel u. Mühle, Schilka u. Co., Cement. Kwiatkowski, Davidsohn, Cement. — Gatza, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Neuhof: H. Drenikow, Davidsohn; O. Drenikow, Davidsohn; Gliese, Davidsohn; sämmtlich mit Cement.

Von Stettin nach Nieszawa: Schlaak, Haber, Cement.

Von Danzig nach Plock: Krupp, Ollendorff Salz.

Von Neufahrwasser nach Plock: Woltersdorf, Barg, Salz.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Quarder, Böhm, Nothwanger, Berndts, Keiler, Meyer, Cementfabrik, Heringe, Cement, Thonröhren, Branntwein, Soda.

Von Danzig nach Neuhof und Thorn: Huse, Töplitz u. Co., Haußmann u. Krüger, Schreberlein u. Schulz, Cement, Papier. Soda, Talg.

Von Danzig nach Plock und Thorn: Kabel, Töplitz u. Co., Miller, Haußmann u. Krüger, Natron, Glaubersalz, Seife, Erdfarbe.

Von Stettin nach Wloclawek und Thorn: Haller, Sachs, Haber, Schindler u. Mützell, Salpetersäure, Cement, Seife.

Von Bromberg nach Nieszawa: Stielau, Feyertag, Sand.

Von Danzig nach Thorn: Miehlke, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Stromab:

Habermann, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. Rübsaat.

Paarmann, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1071 Ctr. Rübsaat.

Gäckel, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1071 Ctr. Rübsaat.

Sielisch, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Rübsaat.

Böhlke, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen, 1377 Ctr. Rübsaat.

Gustavus, Wolfsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn.

Warm, Hammer, Pediec, Danzig, 4 Traften, 1059 Plançons, 5500 Last Faßholz, 500 Stück Mauerlatten.

Sachs, Gebr. Cohn, Lenczna, Danzig, 2 Traften, 994 St. Balken w. H., 40 Schock Bohlen, 2572 Eisenbahnschwellen.

Zweigreich, Rosenblatt, Krasnislaw, Danzig, 4 Traften, 300 St. Balken h. H., 580 St. Balken w. H., 300 Schock Stäbe, 5000 Eisenbahnschwellen.

Karp, Karp, Ulanow, Schulitz, 5 Traften, 8000 St. Mauerlatten.

Eisenschmidt, Eisenschmidt, Sandomierz, Schulitz, 1 Traft, 111 St. Plançons. 55 St. Balken w. H.

Großmann, Winiawski, Petermacher, Wloclawek. Thorn, 1 Traft, 745 Ctr. Roggen, 127¾ Schock Speichen.

Geike, Askanas, Plock, Thorn, 1 Traft, 907 Ctr. 80 ℔ Roggen, 250 Ctr. Hafer.

Beyer, Lauterbach, Dzibin, Thorn, 6 Traften, 20,000 Eisenbahnschwellen, 1650 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	337,45	+ 15,4	N., heftig, hell, wolkig.
10	8	337,88	+ 15,0	N., mäßig, hell, wolkig.
	12	337,88	+ 16,4	N., frisch, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 9. August 1875.

Die Börse schien heute ernstlicher wenigstens die Festigkeit der Stimmung sich bewahren zu wollen. Da indeß der Mangel an größeren Ordres immer offener sich kundgab, erschütterte dies den guten Willen der Geschäftswelt, und es blieb nur bei einigen wenigen Papieren ein Erfolg, der so genannt günstigen Dispositionen bestehen. Das gilt besonders in Bezug auf Deutsche Reichsbank, für welche so bedeutende Kauflust vorwaltete, daß man den Cassacours um 3pCt. auf 151 setzen konnte, während pr ult. zu 149—153,50 große Beträge umgingen. Von den österreichischen Speculationspapieren litten Franzosen unter einem Preisdruck, der über 6 ℳ. betrug. Besser hielten sich bei geringem Handel Lombarden. Von den localen Speculationswerthen hoben sich durch größeres Geschäft Disconto-Commandit vortheilhaft ab. Preußische Fonds erwiesen sich still, doch fest. Fremde Staatspapiere zeichneten sich nicht aus, österreichische Renten unverändert, Türken schwach, Ital und Amerik. ohne Anregung, 60er Loose eher offerirt; von russ. Prämien-Anleihe ließen sich nur kleine Beträge zu abermals stark erhöhter Notiz erlangen. Eisenbahnen fand wenig Theilnahme. Banken ganz geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,50
Pr. Präm.-A.1855	3½	143
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	97,25
do. do.	4½	102,90
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do. do.	4	97
do. do.	4½	103,60
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	103,10
do. do.	5	107,50
do. neue	4	97,60
do. do.	4½	103
Pomm. Rentenbr.	4	98,30
Posensche do.	4	97,25
Preußische do.	4	97,60
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . .	4	119,90
Bayer. Präm.-A.	4	122
Braunsch. Pr.-A.	—	75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg.50rtl.Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,25
Oldenburg. Loose	3	135

Hypotheken-Pfandbr.

Anl. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,75
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	109
do. do.	4½	101,80
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. Em. rkz. 100	5	101
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,50
do. Silber-Rente	4½	67,50
do. Loose 1854	4	112,25
do. Cred.-L.v.1858	—	355
do. Loose v. 1860	5	119
do. Loose v. 1864	—	314
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,50
Ungarische Loose	5	179,75
do. Schatzanw. II.	6	95,60
Russ.-Egl.Anl.1822	5	104
do. do. Anl. 1859	3	73,10
do. do. Anl. 1862	5	104,80
do. do. von 1870	5	106,40
do. do. von 1871	5	104
do. do. von 1872	5	104
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87,60
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99,75
do. Präm.-A.1864	5	217,50
do. do. von 1866	5	217,50
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	93,25
Russ. Central. do.	5	94
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,60
Pol. Certifik. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	85
do. do. do. do.	5	83
do. Liquidat.-Br.	4	72,25
Amerik.Anl.p.1882	6	97,90
do. 4. Serie	6	—
do. Anl. g. 1885	6	101,90
do. 5% Anl.	5	100,25
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork.Stadt-A.	7	102,75
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	73,70
do. Tabaks-Act.	6	506
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,70
RumänischeAnleihe	8	106,10
Türk. Anl. v. 1865	5	40,50
Türk. 6% Anleihe	6	53,75
Türk. Eisenb.-Loose	3	97,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	26,40	1
Bergisch-Märk.	84	3
Berlin-Anhalt	107	8½
Berlin-Dresden.	43,50	5
Berlin-Görlitz	47,25	0
do. St.-Pr.	82,50	5
Berlin-Hamburg	183	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,20	1⅖
Berlin-Stettin	123,25	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	81,30	7⅘
Köln-Minden	92,50	6⅜
do. Lit B.	101,60	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	1	0
Halle-Soran-Gub.	13,60	0
do. St.-Pr.	25	0
Hannover-Altenbek	16,50	0
do. St.-Pr.	32,50	0
Märkisch-Posen	23,50	0
do. St.-Pr.	64,90	0
Magdeb.-Halberst.	64	3
do. St.-Pr.	59	3½
do. C.	90,60	5
Magdeb.-Leipzig	211,50	14
† do. Lit. B.	91,70	4
Münst.Ensch.St.P.	19,50	5
Nordhausen-Erfurt	33,50	4
do. St.-Pr.	27	0
Oberschl. A. u. C.	143,75	12
do. Lit. B.	133	12
Ostpreuß. Südbahn	41,75	0
do. St.-Pr.	87,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb.	105,50	6⅓
do. St.-Pr.	109,70	6⅓
Rheinische	110,80	8
Rhein-Nahe	17,20	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	116	7½
Tilsit-Insterburg	30	0
Weimar-Gera gar.	62,20	4½
do. St.-Pr.	40,50	5
Brest-Grajewo	39,50	—
Brest-Kiew	65	0
† Galiz. Carl-L.B.	102,25	8,67
Gotthardbahn	84	6
† Kronpr. Rud.-B.	59,90	5
Lüttich-Limburg	16,60	0
Oester.-Franz. St.	505,50	8
† do. Nordwestb.	261	5
do. B. junge	110	5
† Reichenb.Pardb.	63,10	4½
Rumänische Bahn	30	—
do. St.-Pr.	88,25	8
† Russis. Staatsb.	110,25	5⅘
Südöstr. Lomb.	174	1½
Schweiz. Unionb.	5,50	0
do. Westb.	10,50	0
Warschau-Wien	242,30	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,50
†Kaschau-Oderbg.	5	70,70
†Kronpr. Rud.-B.	5	81
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
†Südöst.B.Lomb.	3	234,80
†Südöst. 5% Oblg.	5	83,10
†Oester. Nordwestb.	5	86,25
do. do. B Elbethal	5	69,10
†Ungar. Nordostb.	5	64,25
†Ungar. Ostbahn	5	61,40
Brest-Grajewo	5	88,50
†Chark.-Azow rtl.	5	101,40
†Kursk-Charkow	5	101
†Kursk-Kiew	5	101,60
†Mosco-Rjäsan	5	102,50
†Mosco-Smolensk	5	101,30
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	101,70
†Warschau-Teresp.	5	101,20

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	74	4½
Berl. Cassen-Ver.	237	19⅕
Berl. Com. (Ecc.)	62,50	0
Berl. Handels-G.	113	7
Berl. Wechslerbk.	108	0
Bresl. Discontob.	73	4
Centrlb. f. Bauten	34,75	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	72	4
Danzig. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	115,50	6
Darmst. Bank	129,25	10
Deutsche Genoss.B.	97,20	6
Deutsche Bank	78,10	5
Dtsch. Eff. u. W.	108	8⅓
Deutsche Unionb.	74,60	3
Disc.-Command.	155,75	12
Gew.-Br.Schuster	57,75	0
Int. Handelsges.	34,25	0
Königsb. Ver.-B.	86,90	5¾
Meining. Creditb.	81,75	4
NorddeutscheBank	136,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	163,50	12¾
do. Bodencr.B.	101,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom. Rittersch.-B.	126,25	9⅛
Schaffhaus. Bnkv.	92	5½
Schles.Bankverein	95,50	6
Stett.Vereinsbank	82	0
Ver.-Bk. Quistorp	18.25	0
Actien d. Colonia	6230	55
BauvereinPassage	24,25	½
Brl. Centralstraße	38,50	3
Deutsche Baugef.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	17,50	0
do. Reichs-Cont.	74	4
Wäseman Bau-G.	40	2½
A. B. Omnibusg.	97	10
Ctr.F. f. Baumat.	31,25	0
C.-A. f.G.u.W.-A.	8,40	0
Nordd.Pap.-Fabr	30	0
WöhlertMaschinf.	28	5½
Westend-Gesells.	12	0
Baltischer Lloyd	29	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich. Ch. W.	1,50	0
Obrschl.Eisnb.-B	46	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14	0
Königs- u. Laurah.	91,50	—
Stolberg, Zink	26	1
do. St.-Pr.	83	6
Victoria-Hütte	40	—

Wechsel-Cours v. 9. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	2½	—
do.	3 Mn.	2½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,15
do.	2 Mn.	4½	180,80
Petersburg	3 Wch.	4	280,20
do.	3 Mn.	4	278,10
Warschau	8 Tg.	4	280,90

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,56
Sovereigns	20,40
Napoleonsd'or	16,25
Imperials	16,68
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,40
do. Silbergulden	184
Russische Banknoten	280,90

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Suhr** aus Berlin erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 10. August 1875.
2548) **Carl Goldwald.**

Todes-Anzeige.

Den heute Nacht 2½ Uhr hier am Herzschlag erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters des Königlichen Obertribunalsrath

Gustav Robert Berendt

aus Berlin, im fast vollendeten 53. Lebensjahre zeigen wir tief betrübt statt besonderer Meldung an.
Hermsdorf unterm Kynast, den 7. August 1875.
Emilie Berendt, geb. Schaper, Hedwig Berendt, Susanne Berendt, Franz Berendt.

Heute Mittag 1 Uhr endete ein schwerer Kampf das theure Leben unserer geliebten Gattin und Mutter

Louise Charlotte, geb. Bischoff,

in ihrem 58. Lebensjahre.
Tannhagen, d. 8. August 1875.
Emil Rafalski und Familie.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Vormittag 8¾ Uhr nach schwerem Leiden das theure Leben meiner innigst geliebten Frau und Mutter

Jda Johanna, geb. Krumbügel.

Dieses zeigen wir allen Bekannten statt jeder besonderen Meldung, und im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, tief bewegt an.
Conradshammer, den 10. Aug. 1875.
2566) **Hermann Boritzki** und Sohn.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser freundliches Töchterchen **Elisabeth** im Alter von 2½ Jahren.
Danzig, den 10. August 1875.
A. Wagner und Frau.

Bekanntmachung.

Am 18. August cr., Vormittags 10 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle 46 Centner kassationsfähiger Acten, wovon 8 Centner zum Einstampfen bestimmt sind, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.
Carthaus, den 30. Juli 1875.
Königl. Kreis-Gericht.

Der Kindergarten (Poggenpfuhl 11) beginnt wieder Donnerstag, den 12. d. M. Anmeld. neuer Kinder werden täglich angenommen.
Louise Grünmüller.

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1866.

Versicherungen gegen die am 13. September d. J. stattfindende Amortisations-Verlosung, wobei gegen den gegenwärtigen Cours ein Risico von ca. 360 M. besteht, übernehmen zum billigsten Prämiensatze
Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Gerichtlicher Ausverkauf eines **Handschuhlagers rc.**
Wendtland'sche Concurs-Masse, Scharmachergasse 4. Preise: gerichtl. Taxe (Hälfte des Werthes). Das Lager ist neu und in solider Waare. (2564

Frische Ananas-Früchte
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Ein rentables industrielles Werk

in Sachsen, aus Kohlenbergwerk (Tagebau u. Tiefbau) und Dampfziegelei bestehend, an der Eisenbahn und Stadt, bringt bis **100,000 Mark jährlich. Gewinn, schuldenfrei,** Baulichkeiten **massiv** und **neu, Maschinen neu** und haben 300,000 Mark gekostet, soll **besonderer** Verhältnisse wegen schleunigst für den **enorm billigen** Preis von **900,000 Mark** bei ¼ bis ⅓ **Anzahlung in baar oder Documenten** verkauft werden, **auch wird ein Gut, oder Häuser in Preußen in Zahlung genommen.**
Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

C. A. Lotzin Söhne,

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfehlen

Oberhemden

nach neuestem Schnitt,
nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

Zurückgesetzte Kinderkleider

in
waschechtem Cattun von 15 Sgr. an,
gutem Wollstoff " 25 " "
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse No. 15.

Ausstellung

des 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Hauptgewinns der Prauster Lotterie:

Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei, bestehend aus 3 Einrichtungen, für **Salon, Speisezimmer und Schlafzimmer** (auf der **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg** angekauft) Werth 6000 Mark:
Ein Mahagoni-Mobiliar für 2 Zimmer, Werth 3000 Mark;
Ein Bechstein'scher Concertflügel, Werth 1800 Mark;
Ein Salonflügel von Wanckel & Temmler in Leipzig, Werth 1200 Mark;
Zwei Pianino's von Wanckel & Temmler in Leipzig, Werth à 750 Mark
in der Bel-Etage des Hauses Langenmarkt 20
von Sonntag, den 8. August cr.
täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.
Der Eintritt wird jedem Loosinhaber gegen Vorzeigung seines Looses als Legitimation gestattet.
Zur Bequemlichkeit der geehrten Besucher ist die Einrichtung getroffen, daß Loose à 3 Mark im Ausstellungslocale zu haben sind. (2549

Buttermaschinen, Milchmeßeimer, Butterknetbretter, LAWRENCE'S Milchkühler,
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, TUCKER'S Jungviehfütterer
Zweischarige Pflüge, Jäter und Häufler, Saatharken, CLAY'S Cultivatoren,
Universal-Breitsäemaschinen und **Drillmaschinen.**
Dreschmaschinen,
Reinigungs-Maschinen, Reinigungs-Cylinder, Radenauslesemaschinen,



CHAMPION-Mähmaschinen,
Pferderechen, Heuwender, Erntegabeln rc.
empfehlen
Glinski & Meyer,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 112.

Königsberger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung den 11. August 1875.
1 Gewinn à 3000 M.

2 Gewinne	à 1000 M.		60 Gewinne	à 30 M.	
2 "	à 500 "		100 "	à 20 "	
10 "	à 100 "		200 "	à 15 "	
20 "	à 50 "		400 "	à 10 "	
5 "	à 40 "		200 "	à 5 "	

Zusammen 1000 Gewinne im Betrage von 20,000 M.
Loose à 3 M. in ganz geringer Anzahl bis morgen Mittag noch zu haben bei **Theodor Bertling, Gerbergasse 2.**

Umtausch der 4% und 4½% Pfandbriefe der Neuen Westpreußischen Landschaft gegen dieselben Pfandbriefe II. Serie betreffend.

Sobald vorstehender Umtausch von der Westpreußischen Landschaft officiell hier bekannt gemacht wird (wahrscheinlich schon nächsten Monats), sind wir wie in früheren Jahren sehr gerne bereit, diesen Umtausch für unsere geehrten Geschäftsfreunde **frei von allen Kosten** zu bewirken, so daß den Inhabern **die volle Convertirungsprämie von ½ %** ungeschmälert bleibt.
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.
Langenmarkt No. 18.

Herr Director Salamonsky

wird höflichst ersucht, zu gestatten während der Vorstellung und Pause Erfrischungen im Circus herumreichen zu lassen, da es bei der so großen Hitze in demselben wohl geboten erscheint, und die lästigen Störungen durch das Selbstholen vermieden würden.
Mehrere Circusbesucher.

Das Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**
ist aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaumener und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**
Hochelegante **Wiener Damen-Schaukel-Fauteuils** mit Armlehnen für Zimmer und im Freien zu gebrauchen, à Stück 12 Rt.

Preise von soliden Nussbaum-Möblements.

Nussbaum-Silberschrank (Vertikow)		27 Rt.,
dito	Damen-Schreibtisch	23 Rt.,
dito	Peluche-Causeuse	35—38 Rt.,
dito	Sophatisch	12—17 Rt.,
dito	Rohrstuhl mit 2⅙, echt bis 5½	Rt.,
dito	Pfeilerspiegel mit Crystallglas	22 Rt.,
dito	Nähtisch	13 Rt.

Preise von guten Feder-Matratzen:
Feder-Matratzen mit Bettdrell bezogen und 50—60 starken Federn, bester Polsterung,
zu 8, 9, 10—12 Thlr.
Illustrirte Preis-Cataloge mit über 100 naturgetreuen Holzschnitten werden auf Wunsch gratis versandt.

Ich beabsichtige mein in Zoppot belegenes **Materialw.- u. Eisen-Geschäft,** verbunden mit Destillation und Bäckerei, aus freier Hand zu verkaufen und bitte Selbstkäufer, sich direct an mich zu wenden.
J. M. Kutschke Ww.

Ein Pöstchen schöne espene 6/4 zöllige **Bretter** hat auf der **v. Dühren'schen** Schneidemühle äußerst billig (à Fuß **9 Pf.**) zu verkaufen
Th. Bocke, Frauengasse 52, 1 Tr.

Zwei Rappwallache,
elegante Wagenpferde, Littauer, hat zu verkaufen **H. Voigt, Biesterfelde** bei **Dirschau.** (2520

Auf dem Dom. **Grischau** bei Dirschau ist **ein offener, sehr gut erhaltener Spazierwagen** zu verkaufen. (2491

100 feine Zeitschafe und 70 Lämmer sind zu verkaufen in Waldeck bei Smazin. (2504

Ein Commis,
Materialist, sucht Stellung per 1. October im Colonialwaaren-Geschäft. Adressen w. u. 2502 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für einen **Tertianer,** 16 Jahre alt, wird eine
Lehrlingsstelle
in einem kaufmännischen Geschäft gesucht und Offerten u. 2510 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten

Ein junger Mann (Materialist), gegenwärtig in Stellung, wünscht vom 1. Sept. cr. in dieser od. einer ähnlichen Branche placirt zu werden; auch würde derselbe geneigt sein, die Stelle eines Expedienten in einem Colonial, resp. Eisen-Engros-Lager anzunehmen, zumal selbiger eine solche Stelle gegenwärtig in Danzig verwaltet. Gef. Offerten werden in der Expedition dieser Ztg. unter No. 2485 erb

Ein jüdischer Schächter,
Cantor und Lehrer sucht eine Stelle. Adr.: Cantor Weinberg in Czersk, Kr. Conitz.

Eine Erzieherin
für drei kleine Knaben sucht von sofort
Zollenkopf
2537) in Buczek bei Bischofswerder.

Eine Dame, die in verschiedenen Geschäften als **Kassirerin** fungirte, wünscht per 1. September oder October, hier oder auswärts, Engagement. Gef. Adr. erbittet man unter No. 2135 in der Exped. dieser Zeitung.

Zum 7. Novbr. c. wird die Inspector-Stelle auf dem Gute Straschin bei Praust vacant. Gehalt 6- bis 700 Mark. Geeignete Bewerber wollen zunächst ihre Zeugnisse einsenden.

Ein junger Mann,
gewandter Verkäufer, findet zum 1. Octbr. d. J. in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft Stellung.
Herrmann Schüler,
2514) Colberg.

Ein Landwirth,
27 Jahre alt, von seiner Schulzeit in der Landwirthschaft thätig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht eine Stelle als erster Inspector oder auf einem großen Gute als Rechnungsführer. Adr. unter No. 2513 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Einen tüchtigen Postgehilfen zum sofortigen Antritte sucht die
Kaiserl. Postverwaltung Christburg.

2- **bis 3000 Thaler** werden auf ein sehr gutes, sicheres Grundstück gesucht. Selbstgeber wollen ihre Adresse unter 2533 i. d. Exp. d. Ztg. abgeben.

2 möblirte Zimmer, nebst Burschengelaß und Stallung, sind sofort zu vermiethen **Langgarten 69.** Daselbst ist ein kleiner **Laden,** nebst gr. Stube, Küche, Canalisirung und Wasserleitung, z. 1. Octbr. zu vermiethen.

Weidengasse 32 ist die **Saal-Etage,** bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, z. 1. Octbr. z. verm. Von 12—1 Uhr zu bes.

Die Haupetage
2. Damm No. 18 ist vom 1. October cr. zu vermiethen; auch ist das Haus zu verkaufen. Näheres bei Alex. Prina, Jopengasse No. 9.

Das Comtoir Langenmarkt No. 7, **1 Tr., ist vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst.** (2514

Ein Speicher-Unterraum, **trocken, ist Brandgasse No. 1 zu vermiethen. Näheres zu erfahren Altstädt. Graben No. 25, 1 Treppe.** (2492

Hunde-Halle.
Heute
Königsb. Wickbolder
hell und dunkel Gebräu, Glas 15 Pf.
Königsberg. Lagerbier
in ¼- und ⅛-To.-Gebinden **gebe zum billigsten Preise ab, direct aus der Wickbolder Brauerei,** hell und dunkel Gebräu.
C. H. Kiesau.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 12. August:
Garten- und Musik-Fest, Concert
im festlich geschmückten Kurgarten.
Abends brillante Illumination und großes Feuerwerk.
Nach dem Feuerwerk großes Schlacht-Potpourri bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Entree 5 Sgr. à Person, von 9 Uhr ab 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr.
2573) **Johannes.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Mittwoch, den 11. und Freitag, den 13. August:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.
F. Keil.

Seebad Westerplatte.
Mittwoch, den 11. August:
Großes Extra-Militair-Concert,
ausgeführt von der 40 Mann starken Capelle des 4 Ostpreuß. Gren.-Regts. No. 5.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
L. Kilian, Kapellmeister.

Mohr's Garten (früher **Weiss**)
am Olivaerthor.
Mittwoch, den 11. August:
CONCERT
der
Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 7 Uhr. Entree 75 Pf., **Billets** à 50 Pf. Kinder 25 Pf., sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
H. Strack, Director.

In
Schröder's u. Weiß' Gärten
am Olivaer Thor.
Mittwoch, den 11. August c.,
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
2567) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 11. August: **Gastspiel der engl.-amerikanischen Zig-Zag-Troupe. U. A.: Die beiden Helden.** Schwank. **Rataplan, der kleine Tambour.** Vaudeville. — **Die Reise des Hrn. Vidocq in Amerika.** Pantomime. **Die internationale Militärcapelle in Amerika.** Burleske, dargestellt von der **Zig-Zag-Troupe.**

Luise. Brief im Int.-Com. unt. bek. Adr. **Marie.**
L. F. „g. geschim." — Stra. Arst. w. lan.?

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.